

## **In Bayern wird keine Bahn mehr eingestellt! Bayerische Eisenbahnbehörde ist Schaltstelle für Schienen-Nahverkehr**

- **Private Betreiber finden optimale Rahmenbedingungen bei Ausschreibungen von Bahnverkehren**
- **In Österreich herrscht blanke Willkür, ob Regionalbahnen eingestellt werden**
- **In Österreich gibt es keine Bahnreform, die diesen Namen verdient**
- **Bund und Länder sind gefordert das „Modell Bayern“ auch in Österreich umzusetzen**

Während in Österreich von einer Einstellungswelle von Regionalbahnen gesprochen werden muss - neben NÖ beginnt die Diskussion darüber auch in anderen Bundesländern, wie z.B. in OÖ bei der Mühlkreisbahn -, erleben in Deutschland Regionalbahnen eine Renaissance. Dort gilt die Devise „Es wird keine Bahn mehr eingestellt“. Möglich macht es in Deutschland das Regionalisierungsgesetz, durch das die Länder und Gemeinden die Finanzmittel erhalten, den Schienennahverkehr zu finanzieren. So z. B. hat der Freistaat Bayern eine eigene Besteller-Organisation gegründet, die BEG = Bayerische Eisenbahngesellschaft, die den Schienen-Personennahverkehr plant, finanziert und die Einhaltung der Qualitätskriterien überprüft.

Die BEG schreibt bis 2023 alle bayerischen Nahverkehrsleistungen aus - egal, ob die DB Regio weiterfahren will oder nicht - und stellt im Interesse des Kunden und des Steuerzahlers die Bedingungen. Alle Linien, bei denen die Verkehrsdienstverträge auslaufen - 2023 läuft der letzte alte Vertrag aus -, werden neu vergeben, und das nach europaweiter Ausschreibung. Dabei hat sich die DB Regio einem fairen Wettbewerb zu stellen, auch auf Strecken, die sie gerne behalten und nur über den Preis verhandeln möchte. Somit gibt es in Bayern für private Betreiber ein faires Verfahren, Bahnen ohne Hürdenlauf betreiben zu können – im Gegensatz zu Österreich.

Peter Högl von der BEG, am vergangenen Freitag Gast in der Salzburger Verkehrsplattform, stellte fest, dass es in Bayern im Wege von Ausschreibungen gelungen ist, einen attraktiveren Nahverkehr günstiger zu anbieten. So geschehen bei der Berchtesgadener Land Bahn, die seit einem Jahr von der Bietergemeinschaft Salzburg AG / Regentalbahn betrieben wird. Jüngst gewann die Veolia Verkehrsgesellschaft, die bereits die BOB = Bayerische Oberlandbahn betreibt, die Ausschreibung der Bahnverkehre zwischen Salzburg und München bzw. Kufstein und München ab 2013. Heino Seeger, Geschäftsführer der BOB und Regionalleiter von Veolia Süd Bayern, verwies in seinem Vortrag darauf, dass es der BOB gelungen ist, binnen weniger Jahre die Fahrgastzahlen zu verdreifachen.

Veolia Verkehr beabsichtigt, ähnlich erfolgreich beabsichtigt auch den Schienen-Nahverkehr zwischen Bayern und Salzburg bzw. Tirol zu betreiben. Die Strategie lautet: Sprintstarke „Flirt-Triebwagen“, stündliche Regional-Expresszüge, 30-Minuten-Takt im Berufsverkehr. Alle Züge zwischen München und Salzburg werden aufgrund einer Vorgabe der BEG in der Ausschreibung mit Zugbegleitern, die Fahrkarten ohne Aufpreis verkaufen, besetzt. Der Slogan „der Fahrgast steht im Mittelpunkt“ soll mit Leben erfüllt werden.

Heino Seeger übte auch scharfe Kritik an der Bahnen-Politik in Österreich: „Es gibt in Österreich keine Bahnreform, die ihren Namen verdient!“ Seeger muss es wissen, er hat als potenzieller Betreiber von Regionalbahnen in NÖ (Thayatalbahn, Ybbstalbahn) feststellen müssen, dass es in

Österreich keinen fairen Wettbewerb gibt. Das Betreiber-Angebot der Veolia Verkehr für die Ybbstalbahn wurde seitens des Landes Niederösterreich **n i e** ernsthaft geprüft, sondern in verleumderischer Weise von vornherein mies gemacht hat.

In Österreich gibt es kein Regionalisierungsgesetz, daher auch keine gesicherte Nahverkehrsfinanzierung. Nach Ansicht von probahn ÖSTERREICH herrscht blanke Willkür zwischen Bund und den Gebietskörperschaften, ob Regionalbahnen erhalten werden oder nicht! Es fehlt auch in Österreich eine Bestellerorganisation wie die BEG in Bayern. Die Verkehrsverbünde, die diese Aufgabe wahrnehmen könnten, sind personell und fachlich überfordert. **probahn ÖSTERREICH** fordert Bund und den Ländern auf, das bayerische Modell auch in Österreich umzusetzen.

Für **probahn ÖSTERREICH**:  
Peter Haibach